

Schaftsordnung lassen den N. zu einer bevorzugten Weltanschauung der reaktionären Kräfte werden. Hauptvertreter des N. sind: *Brugger, Cathrein, Conrad-Martius, Dempf, Geysler, Gilson, Manser, Maréchal, Maritain, Meyer, Nell-Breuning, Sertillanges, de Vries, Welty, Wetter* u. a. Viele der aktivsten Neuthomisten sind Jesuiten.

Der N. ist seinem theoretischen Inhalt nach die Wiederbelebung des mittelalterlichen Gedankensystems *Thomas von Aquins*, wenn auch die Neuthomisten in der Gegenwart bemüht sind, dieses zu modernisieren, d. h., es den neuen sozialen und ideologischen Bedürfnissen des Imperialismus anzupassen und mit der modernen Wissenschaft in Einklang zu bringen. Der entscheidende Ausgangspunkt bleibt jedoch seine Forderung nach Übereinstimmung von *Glauben* und *Wissen*, die in letzter Konsequenz immer auf eine Unterordnung der Wissenschaft unter die Theologie hinausläuft. Erstes Anliegen des N. ist der Beweis für die Existenz Gottes, der als Geist der Schöpfer der Welt ist. Die objektive Welt wird als real, vom menschlichen Bewußtsein unabhängig existierend, verstanden, und ihre Erkenntnis bedeutet ein Erfassen, ein »Abilden« im menschlichen Bewußtsein. Die Erkenntnis geht aus von der Sinneserfahrung und hebt durch Abstraktion und Verallgemeinerung das Wesen der Gegenstände in begrifflicher Form heraus. Aber die objektive Welt ist nicht unabhängig vom göttlichen Geist, sie ist vielmehr auf die Ideen des göttlichen Geistes »hingebunden«; und der menschliche Geist kann die Welt nur erkennen, weil er teilhat am Licht der göttlichen Vernunft und dadurch in den Gegenständen die göttlichen Ideen erkennt. Die als realistisch bezeichnete Erkenntnistheorie des N. ist ihrem Wesen nach ebenso theologisch bestimmt

wie alle anderen Teile dieser Philosophie.

Am deutlichsten offenbart sich der reaktionäre Charakter des N. in seiner *Sozialphilosophie*. Deren Grunddogma ist die Verteidigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, welches als »Naturrecht« ausgegeben wird, das wiederum auf göttliches Recht zurückgehe. Auf der Grundlage des unantastbaren Privateigentums an den Produktionsmitteln wird dann eine korporative Gliederung der Gesellschaft in Stände propagiert, die dem Gemeinwohl dienen soll. Die Apologetik der kapitalistischen Gesellschaft durch den N. wird verschleiert und ergänzt durch eine oft scharfe Kritik an verschiedenen Mißständen des Kapitalismus (Konzentration der ökonomischen und politischen Macht in den Händen weniger Monopolisten, moralischer Verfall des Menschen u. a. Mißstände). Der N. führt auf dem Gebiet der Sozialphilosophie überwiegend einen direkten Kampf gegen den Marxismus. Doch ist in letzter Zeit eine gewisse Differenzierung zu beobachten. Teilweise wird die Bindung des Gemeinwohls an das Privateigentum bereits relativiert oder gar in Frage gestellt. Diese theoretischen Vorgänge widerspiegeln das praktische Engagement bestimmter vom N. beeinflusster Kreise am Friedenskampf und an sozialen Befreiungsbewegungen. — \* *Frieden*

nichtantagonistischer Widerspruch — \* *Widerspruch*

Nichts: dieser Begriff wird in verschiedenen philosophischen Systemen in einem sehr unterschiedlichen Sinn gebraucht, meist als Gegensatz und Negierung des — \* *Seins*. Während der Begriff des Seins als zusammenfassende Verallgemeinerung alles real Existierenden, aller seienden Gegenstände, Prozesse, Beziehungen